Das Unheilvolle ist die gehässige Fälschung in der Geschichte (153) das soll Nützliches, weil jeder dazu möglich an die Sonne kommt. Gebraten so müßt ab mit dem Speck fahren, ab ist nicht nun möglich, daß ab ein Mensch raus, so wenig wie Geschichte geschaffen werden kann. Meine Grenze von altem Vendüsten und Zeichnungen der Volkslieder und Sagen war jederzeit durchsichtig und bezeichnet sich durch alles, was ist schön und besser. Das Zurückstehen des alten Stoffs ist, als wenn auch mit Stücke Bergpflanzen der Natur mit bunten Farben anmalte, die sich bald wieder abzuwaschen haben. Unsichtlich ist die Wiederverwendung des Epos wenige des hervorgegangenen altfranzösischen Glaubens. (153.)

Darüber ist Niebuhrs Schrift [illegible] außerordentlich, daß sie zwei Vorzüge zusammen in sich unbenutzt hat. 1.) die Auffindung und Anerkennung des Mythischen und Heiligen in der röm. Geschichte als die höchsten Data. 2.) die wichtigen Entdeckungen und das Durchdringen des streng historischen Teils. (Der Gegensatz muß kritisch historischen Werth heißt nicht so zu fassen: es ist nicht so wohl Geschichte selbst, sondern Anschauung der alten Geschichte, wie die Geschichte der Poesie die alte Poesie auffaßt.)

In der ersten Hinsicht war mir natürlich nichts überraschender und erwünschter, als die Nachweisung des alten kultischen Verhältnisses, das wir alles nichts in langen, breitströmenden Zeilen ist, wobei der klebende Atemzug des Gesanges schwerfällt, der die treffliche Worte und Sätze bindet, die nur durch plötzlichen Stillstand und Rückschlucht gewaltig wirken. Darüber u. im Ganzen auf die Erwägung der Nibelungen wird sich noch ärgern, ich gönnen ihm aber den Genuß mein Exemplar, das gar viel an ihn gekauft hat, und ihn noch Briefe. Ich glaube, er hat die Nibelungen meine Sachsalt im Vergleich zum Homer gepriesen, wogegen Niebuhr oder ein anderer Erzähler viel Großartiges hat. In den poetischen alterthümlichen Partien (z. Hermanns Moritz S. 409–414. über Minnen über einzelnen Bücher) ist die prosaische Neigung viel so starkwerkstehen, als in den S. 318 aufgefundenen. Inzwischen stimmt mir gar manches hinein und nun besonders Gewicht geben die historischen Soldatenlieder bei Victorius (J. Caesar 49. 51. 80. und Galba 6.) letztere z. B. heißt:

dice miles militare / Galba est non gentilicus.

wie anderes bei Vopiscus, altes bei Vellej. Paterc. lib. II.

de Germanis non de Gallis / duo triumphant Caesares

auch der Saturn. Und bei Forthinabian aus der Regilli tabula fast trochäisch:

duello magno dirimendo / regibus (que) subigendis

wie anderes ex tabb. capitolinis im zweiten Abschnitt wenigstens:

summas opes qui / regum regias refregit

Und nun gingen diese Lieder im Mittelalter fort, was unwahrscheinlich ist wie interessantes gleichzeitiges auf die Schlacht b. Fontenay (Ao 841.) gedichtet worden, woraus ich nur mit Skepsis schließe:

bella clamant hinc et inde / pugna gravis oritur
frater patri ≠ mortem parat / nepoti avunculus
filius nec patri suo / exhibet quod meruit

hier wichtiger sind aber wie die altfranzösischen Reihen Romanzen, die fast alle trochäisch fallen, z. B.

bodas hacian en Francia / alla dentro en Paris
quan bien que gria la dança / esta doña Beatriz
quan bien que se la miraba / el buen conde don Martin

ich hoffe einiges bei meiner Ausgabe dieser schönen Lieder zu geben, wollte) näher aus zuführen. Sollten sich die Livius nicht noch mehr Verse vorfallen fanden, z. B. nenn aus jenen dies von der Horatia:

nocte sera deditam / lanae inter lucubrantes
ancillas in medio / aedium sedentem inveniunt —
ab nocturno juvenili / ludo in castra redeunt —
cum mortua jugulatum / fervum medium ponitur —
ducentia modesta / tanto malo mentem
Romam eunem ad patrem / Ardeamque ad virum mittit —
maturato opus esse / rem atrocem invidisse —
ducentiam sedentem / moestam in cubiculo —
date dextras (date) fidem
haud impune adulterio / Sextus est Tarquinius
qui hostis prodit hospite / nocte vi armatus mihi
sibique pestiferum / huic abstulit gaudium —
ordine dant omnes fidem / animi aegram consolantur —
ego me peccato absolvo / supplicio non libero —
nulla deinde impudica / ducentiae exemplo vivet —
prolapsaque in vulnus / mox pudicitia cecidit —
illis luctu occupatis / Brutus ultrum ex vulnere
tractum manantem cruore /
me Tarquinium superbum / ubique cum scelerata
omni liberorum prole / ferro igni expetierim —
nec illos nec alium / Romae regnare passurum —
castigator lacrymarum / inertium querularum —
auctor arma capiendi / adversus hostilia ausos —
quisque juvenum cum armis / voluntarius adest —
ceteri armati duce / Bruto Romam profecti —
quicquid sit haud temere / esse rentur hoc minorem
motum animorum Romae / quam Collatiae fuerat —
Romanos homines victores / omnium ira populorum
ossibus ac lapidibus / factos profligatosque —

sonnigen habe ich hervorgehoben und aus gelassen, manches leise mit kleinen Zusätzen schriftlich machen. Halber Verse sind noch öfter: paucis interjectis diebus — quo terrore cum vicinos — corpus tantum violatum — ut praeceptum erat jurant — rursus ubi arcessere pp — so ist freilich unglaublich, daß die Alten so viel bruchstücken und auswendig wußte, daß wir sie d. die latein. Spr. überhaupt) mehr prosaische Rüstung hat. so würden sich auch Balladen, die ganz keinen poetischen Ursprung haben, deutlich zeigen lassen. Allein dabei ist zu erwägen, daß [illegible] im ersten der Zufall spielt, im alten aber nicht